



Beste Perspektiven

Der Alpinist Robert Bösch hat als Fotograf seinen Anteil daran, wie sich das Bild der Berge verändert

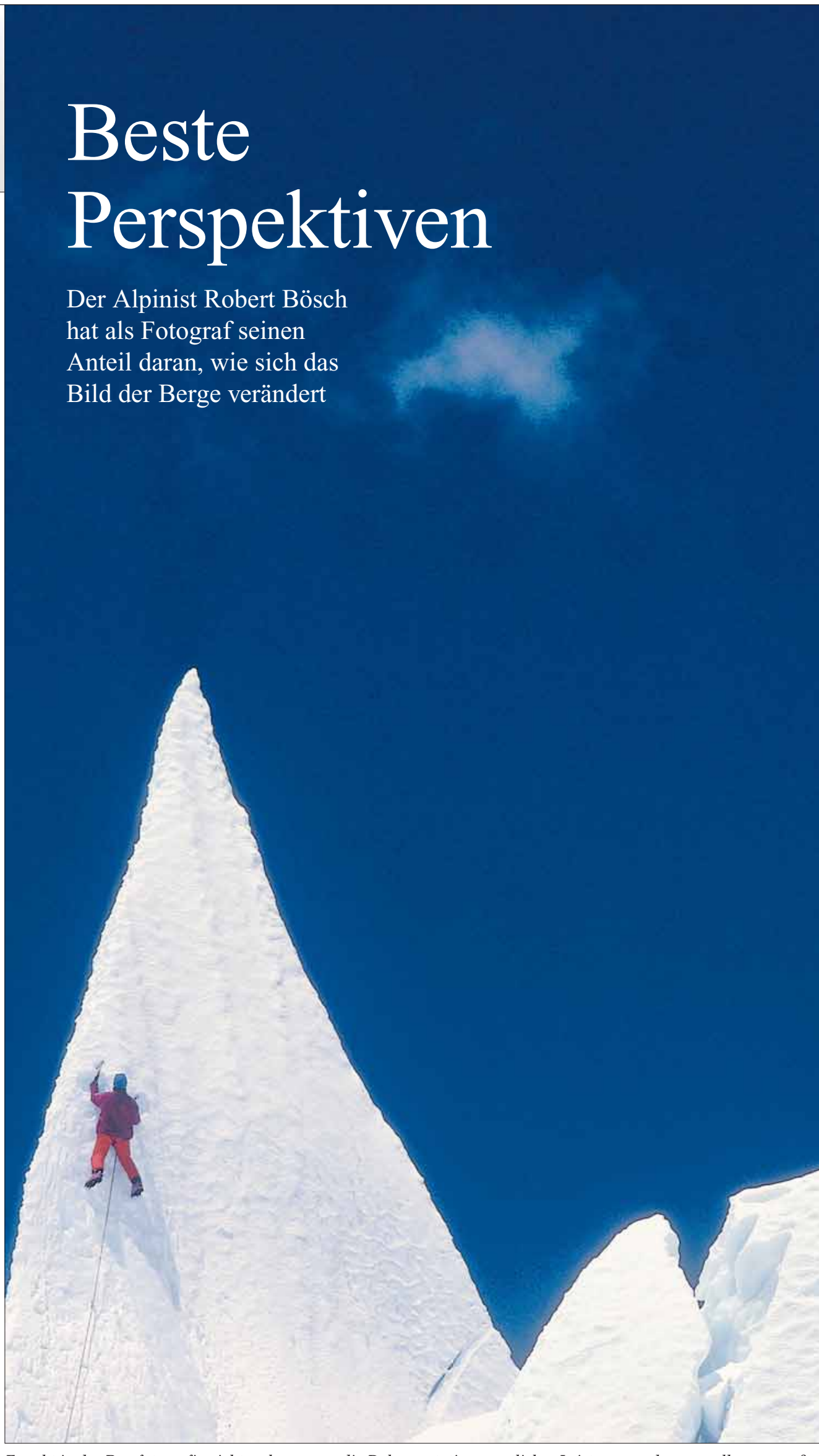
Die Sicht auf die Dinge wandelt sich: Der Schweizer Robert Bösch erzählt über sich selbst, er habe Geographie studiert, aber mehr Zeit in den Bergen verbracht als an der Universität. „Ich habe das richtig suchtmäßig betrieben, sehr intensiv.“ Auf diesen Touren hat Bösch stets fotografiert. „Und ich hatte das Gefühl, das seien gute Bilder“, erinnert er sich. Längst ist er in diesem Punkt anderer Meinung. Seine Bilder, und das lässt der eigentlich zurückhaltende Bösch heute noch gelten, waren jedoch spektakulärer als viele andere. Da ist man dann wieder bei der sich verändernden Sicht auf die Dinge – in diesem Fall auf die Berge. Als Bösch zu fotografieren begann, war der Bergsport in radikalem Wandel begriffen. Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre ist die Outdoor-Bewegung entstanden, neue Sportarten innerhalb des Alpinismus sind aufgekommen und populär geworden: Freeclimbing, Mountainbiken, Gleitschirmfliegen, Snowboarden, Eisklettern. „Dadurch sind die Themen für Fotografen vielfältiger geworden, und der Markt für Bilder hat sich vergrößert“, sagt Bösch. Das Bild, das man sich als Betrachter von der Bergwelt machen konnte, wurde durch die neuartigen Aufnahmen ein anderes.

Längst ist der Autodidakt Robert Bösch, Jahrgang 1954, einer der renommiertesten Bergfotografen, er hat für seinen Band „Bergsteigen – Verlockung des Ungewissen“ (1991) den Internationalen Bergbuchpreis gewonnen, im Juni hat er den Eiger Special Award erhalten. Seine Fotoreportagen sind im *Stern*, bei *Geo*

Der Markt für Bergfotos wird mit vielen gestellten Bildern versorgt

und *National Geographic Adventure* erschienen, seine Bilder werden in Galerien und Museen präsentiert. Bösch ist in einer Phase in seinen Beruf hineingewachsen, in der man begonnen hat, „mit immer größerem Aufwand zu fotografieren“. Vor allem, als sich nicht mehr ausschließlich Fachmagazine für die neuen Formen des Alpinismus interessierten, habe seine Zunft sich umstellen müssen: „Der Erwartungsdruck an die Bildqualität war bei Foto-Reportagen viel größer“, sagt Bösch. „Die Sportfotografie war in anderen Bereichen bereits auf einem viel höheren Niveau.“ An dem haben sich die Redaktionen orientiert.

Noch etwas hat sich verändert in dieser Zeit: Sportartikelhersteller sponsern Bergsportler seither in großem Stil. „Durch gab es plötzlich Alpinisten, die sehr daran interessiert waren, mit Fotografen zusammenzuarbeiten, um ihren Marktwert zu erhöhen. Das hat dazu ge-



Es geht in der Bergfotografie nicht mehr nur um die Dokumentation sportlicher Leistung, sondern vor allem um außergewöhnliche Motive. Robert Bösch (kleines Bild) hat ein solches auf dem Khumbu-Gletscher im Everest-Gebiet gefunden. Die Besteigung der Eisspitze diente nur einem Zweck: dem Versuch, das beste Bild zu machen. Fotos: Archiv Bösch

führt, dass man als Fotograf seither viel bessere Möglichkeiten hat, zu gutem Bildmaterial zu kommen.“ Robert Bösch hat sehr viele Touren und Expeditionen des renommierten Kletterers Ueli Steck dokumentiert. Der Alpinist Stefan Glowacz pflegt mit den Fotografen Uli Wiesmeier und Klaus Fengler ein ähnlich symbiotisches Verhältnis.

Von da an sind Bilder nicht mehr zwingend aus einer Klettersituation heraus entstanden, sondern oft, weil man ein spezielles Motiv wollte. Eine ideale Kombination für seinen Beruf sieht Bösch im Freeclimbing – „eine Sportart, die spektakulär aussieht, aber nicht sehr gefährlich ist“. Der Branche ist jedoch durch die neuen Sport-Techniken ein Problem erwachsen: „Wenn ich eine Fotoreportage mache über den Speed-Rekord von Ueli Steck in der Eiger-Nordwand, dann kann ich natürlich nicht mitklettern“, sagt Bösch. Also wird nach fotografiert, weil dies die einzige Möglichkeit ist, die Information im Bild zu transportieren. Es sind aber gestellte Bilder. Im Idealfall zeigen sie, was genau so war. „Ich weiß aber“, sagt Robert Bösch, „dass viele Abenteuergerichten verkauft werden als Heldentaten, die sie nicht sind.“

„Die Alpin-Fotografie wird jedoch nicht herkommen um diese Art von Bildern.“ Bösch glaubt aber, dass in den nächsten Jahren das Interesse an authentischen Bildern zunehmen wird. „Die Zukunft im Alpinismus liegt meiner Ansicht nach in den ganz großen Wänden – nicht mehr im Expeditionstil, sondern in Zweierseilschaften, bei Solobegehungen. Das geht schnell, verlangt hohes technisches Können, auch große Risikobereitschaft.“ Dort etwas nachzustellen könne man vergessen. Die Alpinisten werden selbst fotografieren, auch weil dann hochwertige Digitalkameras handlich genug sein werden. „Das wird eine andere Art von Bildern sein, die ihre Stärke dadurch haben, dass sie so nah am Geschehen sind und in Momenten entstehen, die beeindruckend sind. Wo man selbst denkt: Da möchte ich jetzt nicht sein. Da kommt es auf die Gestaltung nicht großartig an.“

Robert Bösch gehört ganz klar zu den Gestaltern, den Bild-Komponisten. Ein außergewöhnliches Bild an einem Ort zu machen, an dem schon Hunderte Fotografen waren, sei ihm eine größere Freude, als wenn er das Glück hätte, als Erster auf dem Mars zu sein: „Da ist jedes Bild außergewöhnlich.“

Mit seinen Aufnahmen hat Bösch einen gewichtigen Anteil daran, dass in die Berge zu gehen, zu klettern immer populärer geworden ist. Es gibt in der Schweiz wohl niemanden, der in den vergangenen zwanzig Jahren so viele Reportagen über die Bergwelt veröffentlicht hat wie er. „Ich habe aber keine Mission und nicht das Gefühl, ich müsste die Leute zu irgend etwas bewegen. Ich versuche einfach, meine Arbeit bestmöglich zu machen.“

Derzeit ist er mit Steck im Himalaya, mehr zum Bergsteigen allerdings als zum Fotografieren. Sie wollen auf den Makalu, den fünfthöchsten Berg der Welt – Steck via Franzosenpeiler, Bösch über die Normalroute. Aber er wird seine Kamera dabei haben. Der Drang, das beste Bild zu machen – das ist die zweite Sucht des Robert Bösch. STEFAN FISCHER

Herdentiere im Schutzgebiet

Beim Karwendelmarsch geht es 52 Kilometer durchs Gebirge

Wanderer verhalten sich manchmal paradox: Diesen Samstag beispielsweise werden in dem Grenzort Scharnitz um sechs Uhr morgens wohl etwa 1000 Frühauftreter zum Karwendelmarsch antreten und dafür zwischen 30 und 39 Euro zahlen. Ein Drittel der Teilnehmer brauchen einander wirklich, weil sie die 52 Kilometer bis zum Achensee wetteifernd absolvieren möchten, im Laufschrift. Die Mehrzahl wird die Strecke jedoch im Wandertempo angehen, wobei auch Markus Tschoner den Herdentrieb des gemeinhin als individuell geltenden Menschenschlags nur ansatzweise mit der großen Tradition des Marsches erklären kann. Aber der Touristiker weiß, warum die Menschen überhaupt durch das Karwendel laufen: „Landschaftlich ist es einfach traumhaft schön.“

Dieser PR-Satz des Tourismusdirektors der Olympiaregion Seefeld, einer der Veranstalter des Karwendelmarsches, darf ausnahmsweise unwidersprochen stehen bleiben. Der Alpenpark Karwendel, ein Konglomerat aus elf Schutzgebieten, beeindruckt mit seinen tiefen Einschnitten zwischen schroffen Felsen und einem weitgehend naturbelassenen Lebensraum. Im Wortsinn unberührt ist er freilich schon lange nicht mehr. Umweltschützer müssen ob des erstmals seit 1990 durchgeführten Karwendelmarsches daher auch keine allzu großen Bedenken haben. Denn der Kurs führt in weiten Teilen an einer der Haupttrouten des hiesigen Wander- und Radtourismus entlang: Scharnitz, Karwendelhaus, Falkenhütte, Engalmen, Gramaialm, Achensee. Weil die Veranstaltung dennoch genehmigungspflichtig ist, erwartet Hermann Sonntag, Geschäftsführer des Alpenpark Karwendel, das Treiben ziemlich entspannt: „Wenn es heuer nicht hinterhaut, war es das letzte Mal. Aber das Konzept scheint uns vorerst so weit gelungen.“ So gebe es an den Verpflegungsstationen beispielsweise regionale Bioprodukte, und der Alpenpark macht mit Informationsständen auf die ökologisch sensible Umgebung aufmerksam.

Einsame Bergerlebnisse sind während eines solchen Wandertages – wie an Wochenenden in den Karwendeltälern generell – nicht zu erwarten. Weitaus mehr Ruhe, noch dazu gratis, bietet ein Höhensteig, der auch unter dem Namen Anton-Gaugg-Weg bekannt ist. Der imposante Pfad verläuft von der Pleisenhütte über Breitgrieskarscharte und Brendelsteig bis zum Karwendelhaus. Acht Stunden lang geht es durch die Steinwüsten der fast 2800 Meter hohen Karwendelhauptkette und an Stahlseilen über Felsmassive hinweg. Weder Läufer noch Sonntagsausflügler wagen sich in dieses schroffe Gelände, das trittsicheren und schwindelfreien Gehern vorbehalten bleibt. Und zwischendrin schweift der Blick hinab ins 1000 Meter tiefer gelegene Tal, wo er auf der Ameisenstraße aus Ausflüglern haften bleibt. DOMINIK PRANTL

ANZEIGE

Gesundheitsland Oberösterreich

Mediterraner Flair, Gesundheit und Kulturgenuss

Stress abbauen und genießen

Die Region Bad Hall – Kremsmünster ist durch die neue Mediterrana Therme ein wahrer Publikumsmagnet geworden, neue Dimensionen einer Welt des Entspannens und des Wohlbefindens lassen sie gedanklich in den Süden entfliehen. Einzigartig ist das Gesundheitsangebot im komplett neuen Physikum des EurothermenResort Bad Hall, vor allem die kraftvolle Jodssole-Quelle Bad Halls, eine der stärksten in ganz Europa.

Gediegene Unterkunftsmöglichkeiten wie z.B. das Hotel Miraverte, mitten im Bad Haller Kurpark gelegen, versprechen einen unvergesslichen Aufenthalt.

Bleib in Bewegung

Im einzigartigen Bad Haller Kurpark (34 ha) kann man so richtig die Seele baumeln lassen und sich entspannen. Man lauscht den Konzerten und denkt hier gar nicht an den Alltag. Völlig neu konzipiert wurde das perfekte Wander- und Radwegenetz sowie gut beschilderte Lauf- und Nordic Walking Parcours. Golfreaks sind im Herzog Tassilo Golfclub (PAR 71) und Tennisliebhaber sind in der Region sehr gut aufgehoben.

Kultur vom Allerfeinsten

Unzählige Konzerte und Veranstaltungen in Kremsmünster und Bad Hall, von klassischer Musik bis Blues, von Blasmusik bis zur Tanzmusik runden das Bild harmonisch ab. Ganz in der Nähe befinden sich das Stift Schlierbach mit der Oö Landesausstellung 2009 und die Europäische Kulturhauptstadt 2009, Linz.

Infos unter +43 (0) 72 58/7 20 00 oder www.badhall.at

Österreich

NEU: Wellness auf Steirisch...

MIDWEEK-SPECIAL
4 Nächte inkl. HP und 1x Kräutersalzpeeling, 4. Nacht GRATIS
ab € 322,-*
p.P. im DZ Standard gültig bis 07.12.09

FALKENSTEINER
Hotel & Spa Bad Waltersdorf ****

Info & Buchung: Tel. +43/(0)3333/31 065
badwaltersdorf@falkensteiner.com
www.badwaltersdorf.falkensteiner.com

SUPER-AKTION im SEETHURNHOF** am Wolfgangsee**

4 Tage/3 Nächte im DZ um NUR € 98,-/P.

Als Begrüßung eine Flasche gekühlter Prosecco im Zimmer. Bequeme DZ (mit Balkon, TV, Minibar, Zimmersafe, Bad/WC) mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, Tennishalle, Tennisplätze, Tischtennis, Fitnessraum, Saunaplätze, Sauna, Restaurant-Pizzeria im Haus. EZ-Zuschlag € 15,-/Tag, Gültig ab sofort bis 10. 10. 2009
Tel. +43-6137/66170 E-Mail: office@seethurnhof.at www.seethurnhof.at
Fax +43-6137/66177 Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Schweiz

ROMANTIK HOTEL RICHARD LÖWENHERZ HOTEL RESTAURANT ****

KLOSTERROMANTIK IM HERZEN DER WACHAU

3 Ü/F + tägl. 4-Gang-Menü bei Kerzenschein & eine Schifffahrt durch die Wachau
75,- € für 2 Personen
Ehemaliges Klarissenkloster
Exklusiv ruhige Lage an der Donau
Herrlicher Park mit großem geheizten Swimmingpool, Donauterrasse, Parkplätze
A-3601 Dürnstein in der Wachau
Tel. 0043 - 2711 - 222 Fax - 22218
E-mail: loewenherz@duernstein.at
www.richardloewenherz.at

„ab in die Tiroler Bergwelt Wilder Kaiser“

4 Tage Tirolurlaub um nur € 129,00

Wandern, Radfahren und die Natur genießen ... 3 ÜN inkl. Halbpension und Wellnessangebot! Hotel Alphonse - Kirchdorf in Tirol - www.alphof.com
☎ 0043/5352/63945 - info@alphof.com

Herbsturlaub am Bauernhof, schöne Ferienwohnungen 2-4 Pers. ab 280 € p.Wo inkl. Gratis Kärntenkarte als Urlaubsgeschenk. (www.kaeerntencard.at). Anfragen unter www.kaeernten-fewo.at oder per Mail daniela1404@deri.at ☎ 0676/6271306

BERGBÄHNEN SPA-WELLNESS INKLUSIVE!

DAS «GROSSE, STILLE LEUCHTEN»

Im spätsommerlichen Engadin erleben - **Grosser SPA-POOL-BEAUTY & Therapie-Bereich** - Kinderclub - Tennis (kostenlos) - Wandern - Golf - Reiten - Surfen - Biken...

Zimmerfrühstück ab € 93,50 pro Person
Ab 2 Nächten: freie Fahrt auf ÖV + Bergbahnen
Sommersaison bis 18. Oktober 2009

CP CRESTA PALACE
CELERINA HOTEL SPA

Cresta Palace Hotel CH-7505 Celerina/St. Moritz
Tel. 0041-81-836 56 56, Fax 0041-81-836 56 57
www.crestapalace.ch H.P. • E. Herran

Wienerisch und weltberühmt

Die ganze Welt kennt die Wiener Kunst, Kenner schätzen den Wiener Wein und Insider schwören auf das moderne Wiener Design. Wenn Sie jetzt alles zusammen kennenlernen wollen, sollten Sie sich die Aktion „Wien, Wein und Design“ nicht entgehen lassen. Da dreht sich alles um die edlen Tropfen und aufregendes Design – ein Gewinn für alle Genießer. Apropos: Es wartet auch ein spannendes Gewinnspiel mit attraktiven Preisen, wie z.B. 999 Flaschen Wiener Wein!

Wien, Wein & Design
1.10. - 30.11. 2009

WIEN-HOTELS & INFO
TEL. +43-1-24 555, www.wien.info

Wien ab 29 €

One-Way-Komplettreis auf ausgewählten Flügen inkl. Service und Meilen

airberlin.com
Your Airline.

Wien
www.wien.info
erwartet Sie

Wann fliegen Sie auf den Reisetag in der SZ...?

Die schönsten Reiseziele – jeden Donnerstag in Ihrer Süddeutschen Zeitung

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung